

Uli Höhmann mit lauter guten Nachrichten

Der Journalist aus Frankfurt begeisterte mit seinem Kabarettprogramm im Theater Halbe Treppe

Klaus Trommer

Dinslaken. Auf der Bühne der „Halben Treppe“ in Lohberg – dem wahrscheinlich kleinsten Theater am Niederrhein – so die 2. Vorsitzende der Kleinkunstakademie Heide Fischer – steht ein Barhocker, obenauf eine Skriptmappe. Auf die Mappe muss Uli Höhmann, der sein zweites Soloprogramm vorstellt, selten zurückgreifen. Der Journalist steht seit über zwanzig Jahren – zumeist in Hessen – hinter dem Radiomikrofon. All seine Erfahrungen, seine Beobachtungen stellt er in seinem Kabarettprogramm überspitzt – aber treffsicher – dar. Selbst nennt er sein Programm „Pressekabarett“.

Er erzählt von „Nachrichtenmüdigkeit“, löst dabei das Akronym „DNA“ als „degenerative Nachrichtenallergie“ auf, plädiert diese als Berufskrankheit anzuerkennen. Auch die Frageroutine eines Moderators wird persifliert: „Ich hatte gedacht, ich kann mich auf meine Routinen verlassen wie auf eine alte Scheibe Toastbrot, die so trocken ist, dass nichts mehr schimmelt“. „Benötigt werden eigentlich nur drei universelle Fragen: Wie ist die Stimmung? Sind Hessen betroffen? Gab's Tote?“ Das kann schon einmal absurde Folgen haben, wenn der Moderator frühmorgens und im Halbschlaf die Anweisung der Redakteurin eine Breaking News zum Thema „Erdbeben“ interpretiert. Ihm aber beim eingespielten Beitrag der Reporterin im Halbschlaf auffällt, dass es um Erdbeeren geht. Keine Breaking News, vielmehr Breakfast News.

W-Fragen - und keine Antwort

Schon nach wenigen Minuten hat Höhmann sein Publikum fest in der Hand, es wird applaudiert und herzlich gelacht, wobei immer dann das Gefühl aufkommt, etwas zu verpassen. Schnell, ohne Pause trägt der „Zungenspitzer“ vor. So nimmt er auch die unterschiedliche Stimmmodulation von Sportreportern und „Kriegs, Krisen, Katastrophen-“, Korrespondenten im Hörfunk auf die Schippe.



Uli Höhmann machte „Pressekabarett“ im Theater Halbe Treppe.

KARL BANSKI/FUNKE FOTO SERVICES

Das ist Uli Höhmann

Uli Höhmann, 1973 in Mainz geboren, hat Rhetorik, Neuere deutsche Literatur und Empirische Kulturwissenschaften studiert. Der Journalist hat etliche Sendungen im Radio moderiert (Hessische Rundfunk). Er belieferte verschiedene ARD-Sender mit Radio-Comedys, Glossen und Satiren. Danach verlegte er sich journalistisch auf lange Interviewformate und es zog ihn auf die Bühne.

Besonders seine Reportage eines Krisen-Korrespondenten zu einem Haushalt mit zwei Babys (im Slum von WOH-NUNG) wird begeistert von den Zuschauern aufgenommen. Im Stil der bekannten Bundes-

Mit seinem ersten Kabarettprogramm „Und...?“ geht er 2019 auf die Bühne. Sein zweites Solo-Programm „Gab's Tote“ entstand 2022. Seit 2021 tritt Höhmann auch in verschiedenen Poetry-Slams und Mixedshows auf. Höhmann ist verheiratet, hat zwei erwachsene Kinder und lebt in Frankfurt am Main. Mehr Informationen zu Ulrich Höhmann: <https://ulihoehmann.de>

liga-Konferenz bereitet er danach mit „Live-Kommentaren“ an drei Schauplätzen (u. a. der Stall in Bethlehem) die Weihnachtsgeschichte auf. Er interviewt eine Tastatur, die für Hassbotschaften im Netz miss-

braucht wurde, führt ein Gespräch mit Kathrin Isolde, einer hessisch babbelnden KI, zeigt Unterschiede zwischen Interviews und Expertengesprächen auf.

Er „beweist“, dass es unmöglich ist – auch mit vielen W-Fragen – einem Ministerpräsidenten oder Minister essentielle neue Informationen zu entlocken. So führt er am Beispiel von drei Ministerpräsidenten von Hessen auf, dass gleichgültig wie die Fragestellung sei, immer „mit Nuancen“ anders herübergebracht würde „Hessen ist ein schönes Land“.

Nachdenklich – aber mit leisem Humor versehen – war sein Appell, auch mal „gute Nachrichten“ in den Fokus zu stellen. Die Aussage „only bad news are good news“ reflektiert er am Beispiel blühender Gänseblümchen. „Auch diese leisten einen wertvollen Dienst an der

Menschheit mit einer kleinen Dosis Utopie und Eskapismus“.

Nach über 90 Minuten sprachlichen Feuerwerks – eben Pressekabarett – beendet Höhmann sein Programm mit guten Nachrichten, wie er sie hören möchte.

Die Begeisterung der Zuschauer veranlasst ihn dann doch zu einer Zugabe. Der hessische Landesmeister im Poetry Slam – auch in diesem Metier ist Höhmann zuhause – ließ die Zuschauer an einer fiktiven Videokonferenz der heiligen Dreifaltigkeit teilhaben, bei der auch Luzifer kurz auftauchte (der wurde allerdings zurechtgewiesen, dass der Jour Fix mit ihm erst in einer Woche sei). Nach Meinung aller Zuschauer ging ein fantastischer Kabarettabend zu Ende.

Die Stimmung war gut, Dinslaken waren betroffen und erfreulicherweise gab es keine Toten.

Cream of Clapton wieder in Dinslaken

Nach dem Erfolg im vergangenen Jahr kehrt die Band zurück

Dinslaken. Will Johns ist der Neffe von Eric Clapton. Und er von ihm das Gitarrespielen erlernt. Das verpflichtet. Mit seiner The Cream of Clapton Band bringt er die großen Hits von The Cream und aus Eric Claptons Solo-Tagen auf die Konzertbühne. Im vergangenen Jahr gastierte die Band bereits in Dinslaken und begeisterte die Fans. Nun kehren Johns und Co für ein Konzert am Freitag, 8. März, 20 Uhr, in die Kathrin-Türks-Halle zurück.

Leadgitarrist und Sänger Will Johns ist der Neffe Eric Claptons. Aber das ist nur ein Teil des musikalischen Backgrounds, der Will mitbringt: George Harrison brachte ihm bei, wie man Tee trinkt, seine Tante Patti Boyd die Muse, der die Musikwelt „Layla“ verdankt. Und Will Johns' Vater wie auch sein Onkel waren die Produzenten von Alben von Led Zeppelin, The Who und den Stones. Auch bei Claptons Bassist Nathan East fiel der Apfel nicht weit vom Stamm. Sein Sohn Noah East ist der Keyboarder der Cream of Clapton Band. Aus Österreich stammt die Bassistin Julia Hofer, deren Nathan East gewidmetes Tutorial mit den Worten kommentierte, sie spiele die Songs besser als er selbst. Komplettiert wird die Besetzung vom deutschen Schlagzeuger Momme Boe. Und natürlich wird Will Johns zwischen den Songs sein Fotoalbum öffnen und persönliche Einblicke in ein Stück Rockgeschichte geben. *bes*

Tickets gibt es ab 39,50 Euro in der Stadtinformation am Rittertor oder über Reservix.de.



Will Johns im vergangenen Jahr in der KTH.

MARKUS JOOSTEN/FFS